

■ ENOMIYA-LASSALLE HUGO M., *Kraft aus dem Schweigen*. Einübung in die ZEN-Meditation. (158). Herder, Freiburg 1988. Kart. DM 9,90.

Wer sich im Dickicht der Auseinandersetzung um fernöstliche Spiritualität nach einer Lichtung sehnt, wird mit gespannter Erwartung nach diesem Herder-TB greifen. Vf. zählt zu den bedeutendsten Vermittlern des ZEN-Buddhismus und wird auch von japanischen ZEN-Meistern anerkannt; das vom Vf. gegründete ZEN-Zentrum wird respektvoll „Höhle des göttlichen Dunkel“ genannt. Die ersten drei Kapitel handeln über die religiösen und geschichtlichen Hintergründe, den Vollzug und die Wirkungen der ZEN-Meditation (Zazen). Der mit Meditationsliteratur vertraute Leser merkt, wie einfach, klar und authentisch hier ein Meister selbst zu Wort kommt. Die profunde Kenntnis der geistigen Ströme und Zusammenhänge, angereichert mit Meister-Schüler-Geschichten, ergeben ein sehr differenziertes Bild und lassen erkennen, das ZEN aus einer Synthese von indischem Yoga, chinesischer Philosophie und japanischer Meditationsweise entstanden ist. Zum Aufzählen der positiven Wirkungen, wie Überwindung der Zerstreuung, seelisches Gleichgewicht, intuitive Erkenntniskraft und der Erleuchtung (Satori, Wesensschau) als höchste Wirkung und letztem Ziel, kommt auch die Warnung vor den Gefahren und negativen Wirkungen (ZEN-Krankheiten). Dem anspruchsvollen Weg zur Erleuchtung wird nichts von seiner Herbheit genommen, das strenge Sitzen auf dem Boden wird nicht umfunktioniert zu einer flüchtigen Entspannungübung im Polstersessel. Andererseits möchte Vf., der seit zwanzig Jahren seine ZEN-Sesshins in Deutschland abhält, aufzeigen, daß die Methode des Zazen aus der buddhistischen Tradition losgelöst werden kann. So folgen die Kapitel vier bis sechs mit der Thematik: Zazen und christliche Meditation, Psychologische Interpretation der mystischen Erfahrung nach C. Albrecht und ZEN-Meditation in Europa, ein Protokoll eines Symposiums mit G. Stachel als Moderator. Besonders informativ gestaltet sich der Überblick über die verschiedenen Kursarten, angefangen vom strengen Zazen, vergleichbar dem Alpinismus, bis zu den modifizierten Formen, die dem sich Bewegen in freier Natur gleichkommen (S. 106–120). Um die Schwerpunkte der Diskussion, wie europäische Christen die Übung des ZEN interpretieren bzw. kritisieren, und wie sich Zazen auf den christlichen Beter und Liturgien auswirkt, wird die ganze Breite und Tiefe der Fragestellungen und Antwortversuche in diesem anstrengenden Dialog ausgelotet. Im Streit um den Stellenwert um Glaube und Erfahrung gilt, daß lebendiger Glaube die Erfahrung der Transzendenz nötig hat, und zugleich christl. Glaube „auch wieder die Transzendenz der Erfahrung ist“ (S. 139). Weil aber die entscheidenden Antworten in den Lebensfragen nicht in geistreichen Wortspielen gefunden werden, sondern in einer gelebten Praxis, schließt dieses wertvolle Buch mit einem Hinweis auf jene Meditationshäuser, die ZEN-Meditation und kontemplative Übungen im deutschsprachigen Raum anbieten.

Asten

Helmut Jobst

■ HERMES GERHARD, *Du kommst nach Hause*. Erfahrungen einer Pilgerschaft. (183). Christiana-Verlag, Stein am Rhein 1988. Geb. DM 19,—.

Die Rückschau auf vieles, was sich vor einem halben Jahrhundert zugetragen hatte, ließ nicht nur manches wieder wach werden, was inzwischen die Wohlstandsjahre verdeckt hatten, sie rührte auch nicht wenige Emotionen auf, die Anlaß zu Anschuldigungen boten, die nicht nur lieblos, sondern oft auch ungerecht waren. Der Pallottinerpater Gerhard Hermes (+1988) hat als junger Priester im Sanitätsdienst an russischen Fronten und in einer fast fünfjährigen russischen Kriegsgefangenschaft nicht nur bitteres Leid, sondern auch echte christliche Nächstenliebe und vor allem auch überzeugten Glauben gefunden. Seine anschaulichen Erzählungen bieten Zeugnisse dieser wichtigen menschlichen Haltungen. Sie sind eine Gewähr dafür, daß es auch inmitten von Unheil und Leid möglich ist, sich den Glauben und auch die Liebe zu erhalten.

Linz

Josef Hörmanninger

VERSCHEIDENES

■ SCHNURR OTHMAR, *Aberglaube: Faszination und Versuchung*. Kösel, München 1988. Kart. DM 19,80.

Der Autor, Dozent an der Fachhochschule für Religionspädagogik in Freiburg, hat in seiner Tätigkeit als Berufsschullehrer die Erfahrung gemacht, „daß alles, was mit Aberglaube und Okkultem zu tun hat, bei den Schülern auf besonderes Interesse stößt“ und daß dieses „Interesse in den letzten Jahren beträchtlich zugenommen“ hat (7). Auch auf viele Erwachsene übt das Okkulte eine große Anziehung aus (ebd.). Das Buch will angesichts dieses Tatbestandes Information und Orientierung anbieten. Dies geschieht in einer lebendigen Form: Interviews, Erzählungen, Berichte, Auszüge aus okkultistischer Literatur wechseln ab mit Analysen und theologischen Reflexionen. Behandelt werden abergläubische Elemente im religiösen Brauchtum, Astrologie, Spiritismus, Magie, Kettenbriefe, Hexenwesen einst und heute, Satanismus (einschließlich des Rock-Satanismus) New Age und die Theorien Erich von Dänikens. Der enge Rahmen zwingt zu Vereinfachungen — da und dort gibt es auch Ungenauigkeiten, so gehen z. B. 35f Psychologie und Parapsychologie durcheinander —, aber im großen und ganzen sind die Informationen zutreffend.

Letztlich ist Aberglaube für den Autor „Ersatz-Vertrauen auf ‚Dinge‘, die statt der Religion Leben sichern“ (114). Er tritt an die Stelle des Glaubens, der charakterisiert wird als Vertrauen auf Gott, der den Menschen kennt und liebt, so wie er ist; vor dem er keine Masken zu tragen braucht; auf den er sich ganz verlassen kann (22). Aberglauben im weiteren Sinn gibt es aber nicht nur im Randbereich des Okkulten, sondern auch in unserem Alltag. Er steckt unbewußt „hinter vielen Mechanismen, Riten, Bräuchen und sogenannten Normalitäten“ (114), wie im letzten Kapitel in witziger Verfremdung gezeigt wird: